

Botte aus dem Riesen Gebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 128.

Hirschberg, Sonnabend, den 3. Juni

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeitzelle oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 2. Juni. (Politische Uebersicht.) Die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses — schreibt die „Nat. Zeitung“ — ist mit der gestern eingetretenen Vertagung in der Hauptsache zum Abschluß gekommen. Ueber den Zeitpunkt des Wiederzusammentrittes nach Pfingsten ist zwar noch nichts festgesetzt, jedenfalls wird derselbe aber erst in der zweiten Hälfte dieses Monats erfolgen, da man außer den durch die Beschlüsse des Herrenhauses nötig werdenden Beratungen neue Arbeiten füglich nicht mehr in Angriff nehmen kann. Diejenigen Vorlagen also, welche das Abgeordnetenhaus bis jetzt nicht durchberathen hat, bleiben in dieser Session unerledigt. Von größeren Gesetzen sind allein die Wegeordnung und das Gesetz über die Provinz Berlin nicht zur zweiten Lesung im Hause gelangt, sondern nur in den betreffenden Commissionen durchberathen. Wir werden später darüber unterrichtet werden, wie viel Plenarsitzungen und Commissionsberatungen stattgefunden haben, wieviel Berichte, Anträge, Petitionen &c. dem Hause vorgelegen haben. Um das außerordentliche Maß der Leistungen dieser Session zu schätzen, genügt es, die durchberathenen Gesetzentwürfe der Reihe nach aufzuzählen. Die erste Stelle nehmen diejenigen Gesetze ein, welche zum Abschluß der durch die Kreisordnung und die Provinzialordnung unternehmenen Verwaltungsorganisation erforderlich sind: das Competenzgesetz und die Städteordnung. Daran schließen sich das Gesetz über die Vorbildung zum höheren Verwaltungsdienst, das Gesetz über die Geschäftssprache der Behörden, das Anstufungsgesetz. Eine andere Gruppe von Gesetzen betrifft das kirchliche Gebiet; zu ihnen gehört vor allen das Gesetz über die Verfassung der evangelischen Landeskirche, sodann das Gesetz, betreffend die Staatsaufsicht über das katholische Diöcesanvermögen und das Gesetz über den Austritt aus der Synagogengemeinde. An das Gesetz, betreffend die Uebertragung des Eigenthums der preussischen Eisenbahnen auf das Reich, reihen sich vier weitere Gesetze, betreffend den Ankauf der Halle-Casseler, die Uebernahme der Verwaltung der Halle-Sorau-Gubenener Eisenbahn, sowie die Bewilligungen für Bebra-Friedland und Izbhoe-Heide. Außerdem sind zu erwähnen das Hausgesetz, das Gesetz über die Einverleibung Lanenburgs. Zu alledem tritt als das bedeutendste Arbeitsobject die Durchberathung des Etats. Die diesjährige Etatsberathung begegnete allerdings im Vergleich zu früheren Jahren keinen besonderen Schwierigkeiten; principielle Differenzen über wichtige Punkte lagen nicht vor, und das Bild, welches der Etat über die Finanzlage Preussens gewährte, gab zu Besorgnissen keinerlei Veranlassung. Daß gleichwohl die Beratungen sich so überaus langwierig und ermüdend gestalten, lag in der zähen Consequenz, mit welcher vom Centrum her jeder geeignete und nicht geeignete Anknüpfungspunct für eine

Culturkampf-Debatte ausgenutzt wurde. Derartige Debatten haben auch außerhalb der Etatsberathung im weiteren Verlaufe der Session eine Rolle gespielt, ohne an Schärfe oder an Ausdehnung etwas einzubüßen. Wenn auch nichts weiter, so ist wenigstens der eine Zweck dadurch sicher erreicht, eine Erschwerung und Verzögerung der parlamentarischen Arbeiten. Die Aussicht, daß der praktische Gewinn nur aus der Menge der Arbeit, die wir eben stüchtig überblickten, doch nur ein verhältnißmäßig geringer sein und ein erheblicher Theil der durchberathenen Vorlagen nicht zum endgültigen Abschluß gelangen möchte, hat in der That wenig Tröstliches. Deshalb können wir jedoch ebensowenig denen Recht geben, welche der Regierung vorwerfen, den Landtag ohne dringende Noth mit Vorlagen überhäuft zu haben, noch auch die Entschuldigung gelten lassen, mit welcher die Regierung derartige Vorwürfe zurückweist. Wer ein neues Haus baut, muß alle Kräfte daran setzen, es möglichst bald unter Dach zu bringen, für spätere Verbesserungen und Ausbesserungen kann man sich mehr Mühe gönnen. Sollte es noch gelingen, die großen Gesetze dieser Session zu Stande zu bringen, so wäre damit wenigstens die innere Verwaltungs-Organisation zu einem vorläufigen Abschluß gebracht, der etwaigen Angriffen zu widerstehen vermag. — Wie Berliner Officiöse versichern, beabsichtigt die Reichsregierung — betreffs der Vorgänge in Constantinopel — eine reservirte, aber doch dem neuen Sultan sympathische Haltung zu beobachten. Die Anerkennung des Sultans Murad wird Seitens der Großmächte um so weniger beanstandet werden, als das Erbfolgerecht gewahrt worden ist. — Aus Paris wird über die orientalische Frage Folgendes geschrieben: „Die türkische Revolution machte hier im ersten Moment einen begeisterten Eindruck, namentlich auf der Börse; aber heute ist die Auffassung schon kühler, da allgemein angenommen wird, daß der Umschwung in der Türkei gegen Rußland gerichtet sei. Nach einer Londoner Depesche der „Estatette“ betrachtet sich in Folge des Thronwechsels Frankreich von seinem Beitritt zum Berliner Memorandum entbunden und wird sich England anschließen, um den neuen Sultan zu freiwilligen Zugeständnissen zu bewegen. Im heutigen Ministerconseil hat der Herzog Decazes eine an den Botschafter in Constantinopel Grafen von Bourgoing gerichtete umfassende Instruction verlesen. Nach der „France“ wäre laut diesen Instructionen Frankreich berufen, einen sehr regen Antheil an den weiterzuführenden Unterhandlungen zu nehmen und als von der Wforte angenommener Vermittler zwischen den russischen und den englischen Interessen aufzutreten. Es werde im Sinne des Gortschakow'schen, nach den Wünschen Englands modificirten Memorandums handeln. Wie dem auch sei, Frankreich übernimmt in der Orientfrage ersichtlich eine immer hervorragendere Rolle. Von den englischen

Blättern hebt bei Besprechung der Lage der „Ostsee“ die Nothwendigkeit hervor, den Mächten und besonders Rußlands klar verständlich zu machen, daß England, obschon keineswegs gesonnen, die Türkei in einem Kriege zu Lande zu unterstützen und für die Erhaltung des türkischen Reiches zu kämpfen, doch sofort thätig eintreten würde, falls sich der Kampf auf Constantinopel hinziehen würde. Die Flottendemonstration, meint das Blatt, sei eigentlich in dieser Beziehung schon ein hinreichender Wink. Wenn dieselbe aber nicht verstanden werde, so möge man sich noch deutlicher aussprechen und Rußland keinen Raum zur Selbsttäuschung lassen. Der „Daily Telegraph“ bestreitet alle Ursache zur Panik an der Fondsbörse und findet überhaupt, daß Englands Weigerung, den Berliner Abmachungen beizutreten, die ganze Lage eher dem Frieden günstiger gestaltet habe. Wie früher schon die „Times“, constatirt auch der „Telegraph“, daß Frankreich und Italien nachträglich zu einer klugen Zurückhaltung neigen, und setzt dieselbe Neigung bei Deutschland voraus. Auch die neuesten Flottenbewegungen werden im Weiteren als ruhig mäßige Vorbereitungen für künftige Möglichkeiten dargestellt, die durchaus nicht ihrer Natur nach geeignet seien, Schrecken zu verbreiten. „Morning Post“ bemüht sich darzutun, daß nicht die Türkei, sondern Rußland an allem Unheil schuld sei. — Ein gewisses Licht auf die Vorgänge, welche die Pasastrevotte am goldenen Horn einleiteten, wirft eine beglaubigte Meldung aus Constantinopel, wonach wenige Tage vor der Katastrophe im kaiserlichen Palast eine Berathung des Sultans mit dem Großvezier, dem Kriegsminister und Midhat Pascha über die Lage der Dinge statt gefunden. Es heißt: der Sultan habe einen Vorschlag von 4 Mill. Livres für die Staatsbedürfnisse angeboten; die anwesenden Minister meinten: dieser Vorschlag wäre auf 10 Millionen zu erhöhen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten expedirte darauf Telegramme an alle türkischen Gesandten im Auslande, wahrscheinlich, um ihnen anzudeuten, daß gegen die Hartnäckigkeit des Sultans mit den gewöhnlichen Mitteln nicht auszukommen sei. So kam es zur Revolution, die wirklich ohne allen äußeren Lärm vor sich gegangen zu sein scheint, obwohl in Stambul das Beispiel der Sofas schon Nachahmung gefunden hat. Die dortigen Griechen haben sich nämlich eben jetzt gegen die Autorität des griechischen Patriarchen aufgelegt und verlangen seine Absetzung, weil derselbe russischer Gesinnung verdächtig ist. In dieser anti-russischen Stimmung liegt denn auch vorläufig die Hauptbedeutung der ganzen Wandlung der Personen und Dinge am Bosporus. Die gesammte jungtürkische Partei, welche der eigentliche Motor der Bewegung gewesen, ist nichts Anderes als ein Protest gegen den russischen Einfluß, wie ihn General Ignatiew repräsentirte. Dadurch, daß Midhat Pascha an die Spitze der Regierung trat, muß Graf Andrassy besonders berührt sein, denn die Sympathien dieses Staatsmannes speciell für Oesterreich sind kein Geheimniß. Jedenfalls bleibt die Hauptfrage aber für den neuen Herrscher unzweifelhaft die Finanzfrage. Handelt es sich doch zunächst darum, Armee und Beamtenwelt günstig zu stimmen, und dazu ist nöthig, daß man Beiden wenigstens einen Theil des rückständigen Soldes und Gehaltes so schnell als möglich auszahle. Wenn es sich bestätigt, daß man den Baarschatz des gekürzten Abdul-Aziz, den Einige auf 25 Millionen türkische Pfund beziffern, mit Beschlag belegte, so wäre damit wenigstens für die erste Viertelstunde des neuen Regiments Rath geschafft. Im Großen und Ganzen wird die neue Lage der Dinge in der Türkei im friedlichen Sinne aufgefaßt. Stieg doch in der türkischen Hauptstadt selbst, und zwar unter dem unmittelbaren Eindruck des Ereignisses, der Cours der türkischen Staatspapiere um 4 Pfaster! Eben so hat es überall die Börse, der nicht immer am logischsten, aber jedenfalls am reizbarsten reagirende Gradmesser der öffentlichen Meinung, aufgefaßt, indem sie den Sturz des Sultans in London mit einer Haufe der türkischen Rente von 9 $\frac{1}{2}$ auf 12 $\frac{1}{4}$ und in Paris von 10,15 auf 13,80 begründete.

* Berlin, 1. Juni. (Vermischtes.) Officiös wird geschrieben: Die Nachricht, daß die Nothstands-vorlage bereits die Genehmigung des Königs erhalten habe, war vorzeitig. Wie man erfährt, ist die Vorlage auf Grund der in der letzten am Sonntage abgehaltenen Sitzung des Staatsministeriums gefaßten Beschlüsse erst gestern in das königliche Cabinet gelangt. — Die Städteordnungscommission des Herrenhauses soll, wie die „Tribüne“ erfährt, am 8. Juni zusammentreten. In derselben hat Graf Ikenplien den Vorschlag niedergelegt; derselbe ist nunmehr dem Oberbürgermeister von Berlin, Herrn Hohrecht, übertragen. Das Referat hat der Oberbürgermeister von Magdeburg, Herr Hesselbach, übernommen. Darach scheint diese Commission einen größeren Fleiß auf ihre wichtige Arbeit verwenden zu wollen als die frühestens am 12. Juni wieder zusammentretende Kompetenzgesetz-Commission. — In Abgeordnetenkreisen war man nicht wenig erstaunt über eine neue Gesetzesvorlage, die sich auf die Reisekosten und Diäten der Mitglieder des Abgeordnetenhauses bezieht. Die Beurlaubung setzte sich aber, als man erfuhr, daß es sich nur um Anpassung des bestehenden Gesetzes an die neuen Münzzustände und Entfernungsbearbeitung handelte. Der Entwurf lautet: § 1. „Die den Mitgliedern des Hauses der Abgeordneten zustehenden Reisekosten und Diäten werden nach den folgenden Sätzen gewährt: 1. Die Reisekosten, einschließlich der Kosten der Gepäckbeförderung, 1) bei Reisen, welche auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen gemacht werden können, für das Kilometer mit 13 Pf. und für jeden Zu- und Abgang mit 3 Mark. 2) bei Reisen, welche nicht auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen zurückgelegt werden können, für das Kilometer mit 60 Pf. 11. Die Diäten mit 15 Mark für den Tag. § 2. Hinsichtlich der Berechnung der Reisekosten finden die bezüglich der Reisekosten der Staatsbeamten geltenden Vorschriften Anwendung.“ — Die nationalliberale Fraction besaßte sich in ihrer Sitzung am 29. v. M. mit Wahlangelegenheiten. Die Ernennung eines Centralcomites mit dem Sitz in Berlin und unter Zugziehung von Mitgliedern aus den übrigen Theilen des Reiches wurde beschlossen. Es erfolgte die Wiederwahl des früheren Centralcomites, und zum Leiter des Wahlbureaus wurde an Stelle des Assessors Laßter (Nesse des Abgeordneten) der Abg. Dr. Tschow ernannt. — In der „Magd. Ztg.“ findet sich die Mittheilung, daß die Regierung beabsichtigt, bei der Reorganisation der Justizbehörden das Gehalt der Landgerichtsräthe in seinem Höchstbetrage auf 5400 M. festzusetzen. Dieser Mittheilung liegen, wie officiös berichtet wird, trotz der bestimmten Form, in welcher sie gegeben wird, keinerlei Thatfachen zu Grunde, da an maßgebender Stelle überhaupt noch keine Verhandlung über die Bemessung der künftigen Gehalte der Justizbeamten statt gefunden haben. — Dem Vernehmen nach wird bei der für die Rheinprovinz bevorstehenden Bildung evangelischer Kreisinspectoren die evangelische Geistlichkeit möglichst wenig berücksichtigt werden. Ueberhaupt werden die evangelischen Geistlichen, soweit es eben angeht, mit der Schulinspection fortan nicht mehr befaßt werden, weil dieselben meist nicht pädagogisch gebildet sind und vom Schulwesen nur eine oberflächliche Kenntniß besitzen, welche sie entweder auf der Universität aus einigen pädagogischen Vorlesungen geschöpft, oder während eines kurzen hospitirenden Besuchs eines Seminars sich angeeignet haben. Um die gehörige Einsicht in die Bedürfnisse der Schule, in die Methode des Unterrichtsstoffes, wie überhaupt in das was man von einem Lehrer fordern kann, und was nicht, zu erlangen, dazu bedarf es eigentlich einer mehrjährigen Thätigkeit als Schulmann. — Ueber die Reise des Herrn v. Schlör nach Berlin will die „Corresp. Westph.“ melden können, daß dieselbe weniger auf Veranlassung einer plötzlichen Berufung, sondern zunächst auf Aaregung des Minister von Preshöner erfolgt sei, welcher seit geraumer Zeit wegen der Eisenbahnfrage in lebhafter Verhandlung mit Berlin stehe. Um nun einestheils diese Frage persönlich in Berlin vertreten zu sehen, anderentheils auf Wunsch von Berlin, den „erfahrensten Kenner des bedeutendsten süddeutschen Eisenbahnverbandes“ in seinen Ansichten zu hören und speciell bei der „dermal schwebenden Frage des Ankaufs sämmtlicher außerstaatlicher preussischer Bahnen für den preussischen Staat“ bei dem Vater dieser Idee, als welcher doch Herr v. Schlör durch die Initiative zur Erwerbung der bayerischen Eisenbahnen durch den bayerischen Staat zu betrachten sei, sich Rathes zu erholen, wolle Herr v. Schlör in Berlin, von wo er bis Mitte dieser Woche wieder in München eintreffen werde. — Das Rundschreiben der Forste an ihre Vertreter im Auslande, das den Thronwechsel anzeigte, ist, wie versichert wird, von dem Großvezier, nicht von dem Minister des Auswärtigen unterzeichnet. Dies mag in der Bedeutung des Ereignisses seine Erklärung haben, ohne daß man daraus vorerst weitere Schlüsse ziehen könnte. Ehemalig Pascha gab, wie man hört, mehreren seiner Collegen vom diplomatischen Corps Kenntniß von dem Telegramm, das überall ein begeistertes, sehr großes Aufsehen machte.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 29. Mai. Da die Budgetausschüsse beider Delegationen mit der Berathung des Kriegsbudgets

für 1877 zu Ende sind, so dürfte sich eine Vergleichung des beiderseitigen Ergebnisses empfehlen. Die vom österreichischen Ausschuss beantragten Abstriche im Ordinarium des Heeresbudgets belaufen sich auf 1,708,071 fl., wogegen der Ausschuss der ungarischen Delegation nur einen Abstrich von 427,596 fl. in Antrag bringt. Im Extraordinarium beantragt der ungarische Ausschuss die Uebertragung einer Theilpost von 1,000,000 fl. für die Uchakus-Kanonen auf das Jahr 1878, wodurch sich sein Abstrichantrag auf 1,743,925 fl. erhöht. Der österreichische Ausschuss beantragt hier einen Abstrich von 964,925 fl. Dagegen liegt Seitens des österreichischen Ausschusses ein Minortitätsantrag von acht Mitgliedern auf Heranziehung von 10,346,349 fl. aus dem Stellvertreterfond zur Deckung der Kanonkosten vor. Sollte dieser Antrag im Plenum durchdringen, so würde dies indirect einem sehr bedeutenden Abstriche gleichkommen. In der ungarischen Delegation will man aber an den Stellvertreterfond nicht recht heran. — Im Plenum der österreichischen Delegation kommt das Kriegsbudget heute schon zur Verhandlung, die voraussichtlich sehr lebhaft werden wird.

— 1. Juni. Der „Presse“ wird von zuständiger Seite gemeldet, daß das der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gehörige Dampfboot „Kadekty“ am 29. v. M. auf der Fahrt stromaufwärts nach Turusoverin bei Rohova gezwungen wurde, ungefähr 150 Passagieren bei Rodolskiri zu landen. Dieselben schifften sich unbekannt in mehreren kleinen Stationen unbewaffnet als gewöhnliche Passagiere ein, holten bei Rohova aus ihren Koffern Revolver hervor und zwangen den Capitän, der nur eine schwache unbewaffnete Mannschaft zur Verfügung hatte, unter Androhung des Todes die Ausschiffung zu vollziehen.

Best, 31. Mai. Die österreichische Delegation lebte in ihrer heutigen Sitzung den Antrag, den Fond für militärische Stellvertreter zur Bedeckung des Kriegsbudgets heranzuziehen ab und nahm den Ausschussantrag an. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde die Verabreichung des Extraordinariums des Kriegsbudgets erledigt. — Die ungarische Delegation nahm das Budget für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an, indem sie zugleich dem Grafen Andrássy ein Vertrauensvotum ertheilte und erledigte hierauf einen Theil des Heeresbudgets unter Ablehnung der beantragten weiteren Abstriche nach den Ausschussanträgen.

Italien. Neapel, 1. Juni. Wie die hiesigen Journale melden, ist Befehl zur Ausrüstung der Fregatten „Terribile“ und „Corrida“ eingetroffen. Admiral Martini übernimmt den Oberbefehl über das in Tarent befindliche Panzergeschwader. Letzteres ist angewiesen, sich zur Abfahrt nach dem Orient bereit zu halten.

Frankreich. Versailles, 1. Juni. Die Deputirtenkammer hat heute die Wahl des Prinzen Jerome Napoleon für gültig erklärt und sodann die Verabreichung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ertheilung der akademischen Grade, begonnen.

England. London, 31. Mai. Das englische Mittelmeer-Geschwader, welches ursprünglich aus 6 Panzerschiffen, 6 Schaluppen und 3 Karonenbooten bestand, ist gegenwärtig bereits durch die vom Canalgeschwader abgetrennten Panzerschiffe „Monarch“ und „Triumph“ verstärkt. Inzwischen sind die weiteren Panzerschiffe „Sultan“ von Portsmouth, „Raleigh“ von demselben Hafen und „Rupert“ von Chatham aus zunächst nach Gibraltar beordert. Um die Lücken, welche das Canalgeschwader erhalten hat, auszufüllen, erhält dasselbe Verstärkung von Panzerfahrzeugen des Küstenwachtgeschwaders. Augenblicklich kreuzt der Befehlshaber der Canalflotte, Admiral Beauchamp Seymour, mit den Schiffen „Minotaur“, „Black Prince“, „Resistance“, „Hector“ und „Iron Duke“ an der spanischen Küste. Dazu werden, wie bemerkt, voraussichtlich der „Achilles“ und der „Inconstant“, sowie zwei oder drei andere Schiffe des Küstenwachtgeschwaders kommen. Es ist für die herrschende Stimmung bezeichnend, daß die auf Seiten der Opposition stehende, grundsätzlich aller Einmischung in fremde Handel abgeneigte „Daily News“ bei Aufzählung dieser Streitkräfte mit erheblicher Genugthuung bemerkt, England könne demnächst durch ungefähr zwanzig fürchtbare Panzerschiffe mit etwa 10,000 Mann an Seeleuten und Marinetruppen im Mittelmeere vertreten sein. Unter den jetzigen Verhältnissen schon werde Admiral Drummond in 14 Tagen über ein Duzend der stärksten Panzerschiffe und neun kleinere Fahrzeuge, also über eine Flotte verfügen, welche möglicher Weise so groß sei, als die an Ort und Stelle angesammelten Streitkräfte der übrigen Mächte zusammengekommen.

— 1. Juni. Unterhaus. Der Premier Disraeli erklärte auf eine Anfrage Dartington's, eine weitere materielle Information über die Vorgänge in Constantinopel außer der bereits in der Dienstagsitzung des Unterhauses von ihm mitgetheilten, sei ihm nicht zugegangen. Er habe zwar, während er der heutigen Sitzung des Unterhauses bereits beigewohnt, ein Telegramm aus Constantinopel erhalten, dasselbe enthalte aber nichts, was das Haus interessieren könne, außer etwa, daß Alles ruhig und daß die ungeliebte Bevölkerung mit der Lage der Dinge zufrieden sei.

Das bei den Berliner Conferenzen vereinbarte Memorandum sei der Pforte noch nicht mitgetheilt, er hoffe, daß die Mittheilung desselben nicht nothwendig werde. Ohne Zweifel sei die Lage der Dinge in diesem Theile Europa's eine kritische. Die englische Regierung habe diejenigen Vorsichtsmaßregeln getroffen, welche sie zur Aufrechterhaltung der Interessen und der Ehre des Landes für nothwendig erachtet habe, und die Regierung habe die Absicht, diese Politik der Vorsicht weiter zu verfolgen. Seitens der englischen Regierung wünsche er dabei aber gleichseitig, formell zu constatiren, daß nach der Ansicht, die er hege, die Interessen Englands am meisten durch Aufrechterhaltung des Friedens gewahrt werden würden, und daß die Ehre Englands durch nichts wirksamer verteidigt werden könne, als dadurch, daß es einen Hauptantheil (leading part) nehme bei den Schritten zur Erreichung dieses Ziels. (Beifall.)

Rußland. Petersburg, 31. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg“ bespricht in seiner heutigen Nummer den Thronwechsel in Constantinopel und hebt hierbei die Schwierigkeiten hervor, welche sich dem neuen Sultan Murad entgegen stellten und die durch die Art seiner Thronbesteigung nicht vermindert würden. Eins sei aber gewiß, daß die Fürsorge Europas ein Weitergreifen der Krisis im Orient zu verhüten unvermindert bleibe. Das Einvernehmen der Mächte bleibe nach wie vor unerschütterlich in dem Wunsche, von der türkischen Regierung, gleichviel welche es sei, die Ausführung der unentbehrlichen Reformen zu erlangen. Der Artikel giebt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß der neue Souverän den Wünschen der Mächte entgegen kommen möge; hierdurch werde er seine Aufgabe erleichtert und zugleich den Mächten gegenüber den Beweis führen, daß er nicht das Werkzeug eines religiösen oder nationalen Fanatismus werden wolle.

Türkei. Constantinopel, 31. Mai. Der Großvezir hat soeben an die Vertreter der hohen Pforte im Auslande ein Circular-Telegramm gerichtet, welches unter Bezugnahme auf sein Telegramm vom geistigen Tage über die Thronbesteigung Murads V., „durch die Gnade Gottes und den Willen des Volkes Kaisers der Türkei“, constatirt, daß das Ereigniß allseitig im Lande enthusiastisch aufgenommen und allseitige Sympathie dem neuen Monarchen beruht worden sei. In dem Telegramm wird die unmittelbare Anstellung eines Reformprogrammes angekündigt.

— 1. Juni. Sultan Murad hat den Handelsminister Saadullah Bey zu seinem ersten Secretär ernannt und mehrere Verbannte zurückgerufen. Derselbe bezieht sich nächsten Freitag in die Moschee Esud und wird demnächst eine Proclamation an die Bevölkerung erlassen. Die Angehörigen der hiesigen auswärtigen Colonien halten morgen eine Versammlung ab, worin wegen Ueberreichung einer Adresse an den neuen Sultan beschlossen werden soll. Die Abfahrt der Flotte von hier ist aufgeschoben.

— Heute wurde bei der hohen Pforte ein kaiserliches Rescript verlesen, worin die Beibehaltung des gegenwärtigen Cabinets ausgesprochen und angekündigt wird, daß der Sultan zu Gunsten des Staates 60,000 Beutel aus der Civilliste und sämmtliche aus den Privatgütern der Krone fließende Einnahmen überläßt. Es wird ferner die Herstellung des Gleichgewichts des Budgets und die sofortige Einführung von Verbesserungen bei der Finanzverwaltung und dem öffentlichen Unterrichte, sowie die Reorganisation des Staatsraths und des Justizministeriums anempfohlen. Die Minister werden angewiesen, diejenige Regierungsform ausfindig zu machen, welche den Interessen aller Reichsangehörigen ohne Unterschied am Besten zu entsprechen vermöge, damit einem Jeden volle Freiheit gesichert werde. Weiter wird der Wunsch ausgesprochen, daß die zwischen dem Kaiserreiche und allen fremden Mächten bestehenden Freundschaftsbande sich immer mehr befestigen möchten. Am Schluß des Rescripts wird proclamirt, daß der Kaiser den Thron bestiege durch Gottes Gnade und durch den Willen des Volkes.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 31. Mai. (Abgeordnetenhaus. — 68. Sitzung.) Vor der Tagesordnung nimmt Abg. Richter (Sangerhausen) das Wort zu einer Erklärung über eine den Mitgliedern des Hauses gedruckt zugegangene Berichtigung Seitens des gräflich Stolberg'schen Consistoriums, welches, seine Äußerungen in der Sitzung vom 21. März betreffend, das Verhalten der gräflich Stolberg'schen Regierung gegenüber der Gemeinde bei Anstellung eines Lehrers als unrichtig darzustellen sucht. Diese Berichtigung erweise sich aber als eine durchaus falsche, da sie einzelne Hauptpunkte unwahr und entstellt wiedergibt und wichtige Thatfachen verschweigt. Er halte seine damaligen Äußerungen vollständig aufrecht und er habe die dortigen Zustände noch viel zu milde geschildert. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Verlesung der Interpellation der Abgg. Kantak und Gen.: Am 28. April d. J. fand in Polnisch-Pissa (Großherzogthum Posen) eine Volksversammlung in Wahlangelegenheiten Statt. Dieselbe wurde sofort nach ihrer Eröffnung von Polizeicommissariis aufgelöst, weil die Versammelten seiner Weisung, in deutscher Sprache

zu verhandeln, sich nicht fügen wollten. Am 18. April d. J. fand in Eichenberg — Demtowitz — (Westpreußen) eine Versammlung des Dybhofer landwirthschaftlichen Vereins statt. Dieselbe wurde sofort nach ihrem Beginn von dem Amtsvorsteher Tümler, trotz des in den Statuten des Vereins enthaltenen Paragraphen, daß die Geschäftssprache des Vereins die polnische ist, aufgelöst, weil die Versammelten seinem Verlangen, in deutscher Sprache zu verhandeln, nicht nachkommen wollten resp. konnten. Wir richten an die königl. Staatsregierung die Anfrage: 1) Sind ihr diese Vorfälle bekannt, und welche Schritte hat dieselbe zur Verhütung ähnlicher Verletzungen verfassungsmäßiger Rechte gethan? andernfalls: 2) Ist die kgl. Staatsregierung bereit, Abhilfe zu schaffen und Anordnungen zu treffen, um der Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse vorzubeugen? Nachdem Abg. Kantak durch spezielle Darlegung der thatsächlichen Verhältnisse die Interpellation näher begründet hat, erklärt der Minister Graf zu Eulenburg, daß über diesen Fall das Oberverwaltungsgericht zu entscheiden habe. Diese Entscheidung werde für die künftige Haltung der Regierung maßgebend sein. Von dem Abg. Kantak wird die Besprechung der Interpellation beantragt; der Antrag findet jedoch nicht die erforderliche Unterstützung von 50 Mitgliedern und ist somit die Interpellation erledigt. Das Gesetz, betreffend die Veranlagung und Erhebung der directen Steuern nach dem Etatsjahre, wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen. Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Verwaltung der den Gemeinden und öffentlichen Anstalten gehörigen Holzungen in den 6 östlichen Provinzen. Die ersten 10 Paragraphen werden ohne Debatte genehmigt. — Den in zweiter Lesung beschlossenen § 11 beantragt Abg. Mühlentheil dahin abzuändern, daß gegen die Entscheidungen des Regierungspräsidenten nicht die Klage vor dem Bezirksverwaltungsgericht, sondern nur die Beschwerde beim Oberpräsidenten und in höherer Instanz die Klage vor dem Oberverwaltungsgericht zulässig sein soll. Der Antrag wird, nachdem sich der Minister Dr. Friedenthal damit einverstanden erklärt und auch Abg. Bakker demselben zugestimmt hat mit dem Vorbehalt, daß die darin getroffene Bestimmung kein Präjudiz in sich schließen solle, vom Hause angenommen und mit dieser Modification das ganze Gesetz genehmigt. Es folgt die dritte Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Deckung der für die Weitersführung und Vollendung der Debra-Friedländer Eisenbahn erforderlichen Geldmittel. Mit einer formellen Aenderung auf Antrag des Abg. Hammacher wird § 1 und demnach das ganze Gesetz in definitiver Abstimmung angenommen. Ebenso ohne Discussion in dritter Berathung das Gesetz, betreffend die Auflösung des Lehnsverbandes der in dem Herzogthum Schlesien, der Grafschaft Glatz und dem preussischen Markgrafenenthum Oberlausitz belegenen Lhne. Das Haus nimmt Kenntniß von einem längeren Verzeichniß von Petitionen, welche, als zur Erörterung im Plenum nicht geeignet, zur Einsicht im Bureau niedergelegt, und geht hierauf über zur dritten Berathung des Entwurfs einer Städteordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen. — In der allgemeinen Discussion ergreift das Wort zunächst Graf v. Bethusy-Huc. Er erklärt Namens seiner Partei, daß dieselbe den im Gesetze angebahnten Fortschritt anerkenne, jedoch dasselbe nach den Beschlüssen zweiter Lesung nicht genehmigen könne, sondern ablehnen müsse. Minister des Innern, Graf zu Eulenburg wendet sich gegen die Vorwürfe des Redners, ebenso der Abg. Bakker, der die Nothwendigkeit der in jüngster Zeit berathenen Gesetze betont. Ein Antrag Aegidi, die Abstimmung über § 1 bis zum Schluß der Berathung auszussetzen, wird angenommen. In der folgenden Specialdiscussion werden die §§ 2 bis 14 unverändert debattenlos genehmigt. § 15 in der Fassung der zweiten Lesung bestimmt, daß das Bürgerrecht jedem männlichen Gemeindeangehörigen zustehe, der — abgesehen von andern Bedingungen — c. das vierundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt und seit einem Jahr in der Stadtgemeinde seinen Wohnsitz hat, und d. zur classificirten Einkommensteuer oder zur Classensteuer veranlagt ist, vorbehaltlich jedoch der Bestimmungen des § 44 und fährt im letzten Alinea fort: Das Erforderniß des einjährigen Wohnsitzes kann auf Antrag der Beteiligten durch Gemeindebeschluß erlassen werden. Derselbe wird mit einem Amendement Lauenstein angenommen. § 23 bestimmt ziffermäßig die Zahl der Stadtverordneten nach der Größe der Gemeinden. Abg. Lauenstein beantragt, der ortstatutarischen Bestimmung eine anderweitige Regelung vorzubehalten. Der Antragsteller empfiehlt seinen Antrag als notwendige Consequenz der in voriger Lesung zugelassenen Vermehrung des Gemeindevorstandes durch Gemeindebeschluß. Abg. Miquel tritt dem bei mit dem Bemerkten, daß mit jenem Beschlusse der Grund fortfalle, aus dem die Commission anderweitige ortstatutarische Bestimmungen nicht habe zulassen wollen. Das Amendement Lauenstein wird angenommen und außerdem der § 23 nach dem Antrag Kresch dahin modificirt, daß bei Städten von mehr als 150,000 Einwohnern nicht für jede 150,000 übersteigende Vollzahl von 50,000 Einwohnern, sondern für jede auch nur angefangene Mehrzahl von 50,000 Einwohnern 6 neue Stadtverordnete hinzutreten sollen bis die Zahl 90: erreicht

ist. § 24 zählt diejenigen Personen auf, welche nicht Stadtverordnete sein dürfen. Abg. Kiesel wünscht die Streichung der Bestimmung, welche Geistliche, Kirchendiener und öffentliche Elementarlehrer, die von Gemeindefiscen befreit sind, vom passiven Wahlrecht ausschließt. Abg. Knörcke befragt den Antrag Kiesel, damit die Gleichstellung der Lehrer factisch durchgeführt werde. Abg. Aegidi schlägt vor, nur die Geistlichen und Kirchendiener vom passiven Wahlrecht auszuschließen. Abg. Graf Bethusy-Huc beantragt die Bestimmung zu streichen, wonach öffentliche Beamte zur Annahme der Wahl als Stadtverordnete der Genehmigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde nicht bedürfen. Die Discussion wird geschlossen, die Anträge Aegidi, Kiesel und Bethusy werden darauf abgelehnt und § 24 unverändert genehmigt. Die Abgg. Aegidi, Kresch und Graf Bethusy-Huc beantragen als § 25a die Wiederherstellung des § 25 der Commissionsbeschlüsse, wonach die Forensen zur Theilnahme an der Stadtverordnetenwahl berechtigt sind. Abg. Cremer wünscht, daß auch den Steuerzahlernden, selbstständigen Frauen das Recht zugestanden werde, sich bei der Wahl, wie die Forensen, vertreten zu lassen. Der Antrag Cremer wird abgelehnt und darauf auch der Antrag auf Wiederherstellung verworfen. § 26 regelt das Verhältniß der Anzahl der Wahlberechtigten in den verschiedenen Classen. Derselbe wird mit einer Aenderung des Abg. Bethusy-Huc angenommen. Die übrigen Paragraphen werden bis § 43 unverändert angenommen. Zu § 44 beantragt Abg. Kresch einen Zusatz, wonach es in den Städten, wo zur Zeit eine Einteilung der Wahlberechtigten nach Classen nicht Statt findet, bezüglich des für den Erwerb des Bürgerrechts erforderlichen Einkommens sein Bewenden behalten soll. Der § 44 wird mit dem Antrage Kresch angenommen. § 47 befaßt im ersten Absatz: Die Bürgermeister und die sonstigen besoldeten Magistratsmitglieder werden auf zwölf Jahre, die unbesoldeten Magistratsmitglieder auf sechs Jahre gewählt. Die unbesoldeten Magistratsmitglieder werden aus den Gemeindegürgern gewählt. Lauenstein wiederholt seinen Antrag, hinter dem ersten Satze des ersten Alinea des § 47 hinzuzufügen: „Auf Grund eines Gemeindebeschlusses kann die Wahl eines Bürgermeisters oder eines sonstigen besoldeten Magistratsmitgliedes auch auf Lebenszeit erfolgen. Dieser Antrag wird auch heute abgelehnt. Die §§ 49—53 werden ohne Debatte angenommen. Zu § 51 beantragt Dr. Aegidi: a. das erste Alinea folgender Maßen zu fassen: „Der Bürgermeister und der erste Beigeordnete bedürfen der Bestätigung des Königs in Stadtgemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern, des Oberpräsidenten in allen anderen Stadtgemeinden“; b. das zweite Alinea zu streichen. Kresch dagegen beantragt, die beiden ersten Absätze wie folgt zu fassen: „Der Bürgermeister und der erste Beigeordnete bedürfen der Bestätigung des Königs in Stadtgemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern, des Oberpräsidenten in allen anderen Stadtgemeinden. Der Oberpräsident kann die Bestätigung nur mit Zustimmung des Provinzialraths versagen; gegen den die Bestätigung versagenden Beschluß findet die Beschwerde an den Minister des Innern Statt.“ Bei der Abstimmung wird nach Ablehnung des Abg. Aegidi der Antrag Kresch mit 147 gegen 137 Stimmen angenommen und mit dieser Modification der § 51 genehmigt. Abg. Windthorst (Weppen) beantragt hierauf einen neuen § 5a einzuschreiben, der die durch die letzte Abstimmung besetzte Bestimmung: „Bei der Wiederwahl ist eine Bestätigung nicht erforderlich“ — wiederherstellt. Dieser Paragraph wird angenommen. Zu § 86 (Verpflichtung der Städte zur Anstellung der Militärinvaliden und Militärämtern) beantragt Abg. Kresch die Streichung des in zweiter Lesung angenommenen Passus, nach welchem die Verpflichtung der Städte zu solcher Anstellung sich nicht auf die Stadtsecretäre und Calculatoren erstreckt. Minister des Innern Graf zu Eulenburg bittet gleichfalls, diesen Passus, auf dessen Streichung die Regierung sehr hohen Werth lege, nicht aufrecht zu erhalten. Abg. Miquel schließt sich dem Antrage auf Streichung an. Nachdem Abg. Köstel dringend die Beibehaltung des Beschlusses zweiter Lesung befürwortet, wird der Antrag Kresch abgelehnt und § 86 unverändert angenommen. Die §§ 115—122 handeln von den Rechten und Pflichten der Gemeindebehörden in Beziehung auf die Verwaltung der örtlichen Polizei- und der allgemeinen Landesangelegenheiten. Von dem Abg. Haken wird eine neue Fassung dieser Paragraphen beantragt, welche in einzelnen Bestimmungen der ursprünglichen Regierungsvorlage dadurch sich nähert, daß sie die Polizeigewalt des Bürgermeisters von der Zustimmung des Magistratscollegiums unabhängiger macht. Bei der Abstimmung werden hierauf die Anträge Haken mit 134 gegen 133 Stimmen abgelehnt und die §§ 115—122 unverändert angenommen. Die übrigen Paragraphen werden mit den durch die vorangegangenen Beschlüsse bedingten Modificationen ohne Debatte genehmigt, und wendet sich schließlich die Berathung dem zurückgestellten § 1 zu. Derselbe bestimmt den Geltungsbereich der Städteordnung. Abg. Aegidi und Genossen beantragen die Ausschließung der Rheinprovinz. Der Antrag Aegidi wird abgelehnt und § 1 unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung und darauf das Gesetz im Ganzen mit großer Majorität angenommen. Darauf vertritt sich das Haus bis nach Pfingsten.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 2. Juni.

* **Mundschau.** (Amtsnieberlegung. Zum Processionsunwesen. Provinzialschützenfest. Falsche Markstücke. Wahlcandidatur. Maßregeln gegen Schmarozerpflanzen.) Erzpriester Beer zu Ohlau soll, wie der „Schles. Volksztg.“ berichtet wird, die Entweihung der Altäre (?) in seiner Pfarrkirche sich so sehr zu Herzen genommen haben, daß er am 28. Mal beim Ober-Präsidium, als oberstem Patron der Ohlauer Kirche, die Resignation auf seine Stelle eingereicht hätte. Das genannte Blatt spricht im Anschluß an diese Meldung die Hoffnung aus, „daß der Herr Erzpriester, wenn er seinen Schmerz verwunden hat, und wenn in der ganzen Diocese die Ohlauer Affaire an allen Altären gesühnt sein wird, seinen event. Antrag wieder zurücknehmen wird.“ Die Hoffnung der „Schles. Volksztg.“ auf Widerruf dieser Erklärung, schreibt die „Schles. Presse“, erscheint nicht ganz unbegründet, da es, so viel wir wissen, der Herr Erzpriester schon einmal so gehalten hat. Sollte Herr Beer vielleicht nur eine Demonstration seiner Anhänger hervorzubringen wollen?

Die nicht hergebrachten und deshalb der polizeilichen Controle unterworfenen Processionen sollen, wenn sie nicht zuvor angemeldet und genehmigt worden sind, unnachsichtlich aufgelöst werden.

Die Betheiligung auswärtiger Gilden an dem in Glogau Statt findenden und am 7. August beginnenden schlesischen Provinzialschützenfest verspricht nach dem „Stadt- und Landboten“ eine ziemlich starke zu werden. Die Generalversammlungen mehrerer auswärtiger Gilden haben bereits die Betheiligung beschlossen, bevor noch die Einladungen der dortigen Gilde, welche vorbereitet werden, ergangen sind. Der an Stelle des alten „grünen Lempels“ im Schützenarten errichtete neue Pavillon soll zu dem Provinzialschützenfeste geschmackvoll decorirt werden und die Insignien, Kleinodien und Ehrengaben der betheiligten Schützengilden aufnehmen. Wie wir hören, bereitet der Führer des uniformirten Corps aus Anlaß des Provinzialschützenfestes eine Ueberraschung vor. Den auswärtigen Bundesbrüdern sollen Privatquartiere reservirt und die Anweisungen hierauf durch eine Commission auf dem Bahnhofe den Ankommenden eingehändigelt werden.

Neue resp. frisch versilberte Viertelguldenstücke österreichischen Gepräges sind in letzter Zeit vielfach als Einmarkstücke bei Zahlungen eingeschmuggelt worden; das profitable Geschäft ist um so leichter ausführbar, als die Wappenseite jener Viertelgulden mit der der Markstücke viel Aehnlichkeit hat.

Dem Vernehmen nach ist in Kalibor für die nächsten Landtags- und Reichstagswahlen die Candidatur des Gymnasialdirectors Künzler, früher Protector in Hirschberg, daseibst in staatsstreuen Kreisen in Aussicht genommen worden.

Nachdem in den letzten Jahren die Verbreitung der Cusenta (Kleeleide) auf den Klee- und Luzerne-Pflanzen eine solche Ausdehnung gewonnen hat, daß in fast allen Gegenden der Monarchie die betroffenen Felder in ihrem Ertrage wesentlich gefährdet sind, haben einige Bezirksregierungen angefangen, die Vertilgung dieser Schmarozer-Pflanzen vor ihrer Blüthe und ihrem Samenansatz durch polizeiliche Verordnung zu erzwingen. Es scheint dies auch um so mehr gerechtfertigt, als bei der leichten Verbreitbarkeit des Samens dieser Pflanzen der Fleiß der einzelnen sorglosen Landwirthe nichts nützt, wenn ein nachlässiger Nachbar die Pflanze rubig fortwuchern läßt. Dem Vernehmen nach wird gegenwärtig an zuständiger Stelle erwogen, solche Verordnungen nach dem Vorgange der im vorigen Jahr erlassenen Verordnung gegen den Berberitzen-Strauch in allen Regierungsbezirken der Monarchie zu erlassen. Wenn dann die Einführung des ausländischen Samens mit Hilfe der überall bestehenden Samencontrole-Stationen genügend bewacht wird, so werden diese Calamitäten der Landwirthschaft im Keime erstickt werden.

— (Etablissemens.) Unsere gastwirthschaftlichen Etablissements nehmen, was die Neuherlichkeiten anbelangt, einen erfreulichen Aufschwung. Auf dem Cavalierberge hat Herr Timm die frühere „Aderburg“ in ein feines „Waldschloßchen“ umgewandelt, zu dessen Eröffnung vorgestern Concert, ausgeführt von der Capelle unseres wackeren Stadt-Musidirectors, Herrn Köhler, und gestern ein Souper stattfand. Das Hotel macht mit seinen terrassenförmigen Gartenanlagen auf den Besucher einen sehr freundlichen Eindruck und bildet eine neue wesentliche Verschönerung des Cavalierberges, den Geheimnisse und Fremde als „Perle“ unserer Stadt hochschätzen. — Im Innern der Stadt zieht das neue Hotel des Herr Thamm die Aufmerksamkeit auf sich. Der Gesellschaftsgarten des Etablissements schreitet mit seinen Anlagen der Vollendung entgegen, wenn auch das gastliche Zelt desselben der Anstellung noch harret. — Das Hotel „zu den drei Bergen“, das in der Person des Herrn Klant wiederum einen tüchtigen Wirth gefunden, wird seinen neu eingerichteten Volks- und Concertgarten bereits zum Pfingstfeste eröffnen, wegen Mangel einer Capelle allerdings zunächst ohne Concert. Die inneren Räumlichkeiten des altbewährten

Etablissements sind vollständig renovirt worden. — Das Heinrich'sche Hotel „zum preußischen Hofe“ hat bei Erneuerung seines Gewandes durch Aufstellung verschiedener allegorischer Figuren eine neue Fierde erhalten. — Die „deutsche Bierhalle“ auf der Bahnhofstraße ist vom Besitzer, Herrn Eggeling, vollständig neu ausstattet worden und wurde durch den neuen Wirth, Herrn Munderow, vor kurzem wieder eröffnet. — Herr Schwedler in Strauß's führt in der Verschönerung seines „Reichsgartens“ fort und wird am ersten Feiertage ein Garten-Abend-Concert mit Illumination veranstalten. — Die „Wacht am Rhein“ in Cunnersdorf (Besitzer Herr Bosselt) hat durch Beschaffung einer Gesellschafts-Gondel, deren Benutzung auf dem Jochen d. m. Publicum zur Verfügung gestellt wird, eine neue Annehmlichkeit erhalten.

— Die Silberscheidemünzen der Thalerwährung, welche bekanntlich mit dem heutigen Tage außer Cours gesetzt sind, werden bis zum 31. August d. J. nur noch bei den nachbenannten Cassen in Zahlung genommen oder gegen Reichs- bezw. Landesmünzen umgewechselt: a. in Berlin: Bei der General-Staatscasse, der Staats-schulden-Zilgungscasse, der Casse der königlichen Direction für die Verwaltung der directen Steuer, dem Haupt-Steueramt für inländische Gegenstände und der unter dem Vorsteher der Ministerial-, Militär- und Baucommission stehenden Cassen; b. in den Provinzen: Bei den Regierungs-Hauptcassen, den Bezirks-Hauptcassen in der Provinz Hannover, der Landes-casse in Sigmaringen, den Kreis-cassen, den Cassen der königlichen Steuerempfänger in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau und Rheinland, den Bezirks-cassen in den hohenzollernschen Landen, den Forstcassen, den Haupt-Zoll- und Haupt-Steuerämtern, sowie den Neben-Zoll- und Steuerämtern.

* Der Protestanten-Verein, dessen äußere Machtstellung im kirchlichen Leben Deutschlands auch in diesem Jahre durch die Neubegründung von 20 weiteren organisirten Localvereinen eine erhebliche Erweiterung erfuhr, wird seine General-Versammlung dieses Jahr in den Tagen vom 29.—31. August in Heidelberg abhalten. Das Thema der ersten Hauptberatung lautet: „der Religionsunterricht in Schul und Haus.“ Nachdem der Protestantentag des Jahres 1869 in der Berliner Turnhalle die staatsrechtliche und confessionelle Seite der Schulfrage behandelt, wird er dies Mal den Stoff und die Behandlungsweise des Religionsunterrichts auf den verschiedenen Stufen der jugendlichen Entwicklung in's Auge fassen. Das zweite Verhandlungs-Thema und die genauere Festordnung wird demnächst bekannt gemacht werden. — An Stelle des verstorbenen Predigers Wilhelm Müller ist der Prediger Neßler in Berlin in den geschäftsführenden Central-Ausschuß gewählt worden.

— t. Warmbrunn, 1. Juni. (Nothwendige Anbringung einer Straßenlaterne.) Die Hauptpassage des Wagenverkehrs vom Reibniger Bahnhofe über die Klosterstraße nach dem Schloßplatze ist nicht, wie man doch annehmen sollte, auf dem Hauptwege, der Chaussee von Hirschberg nach Hermsdorf, sondern sämmtliches Fuhrwerk, welches von dieser Richtung nach hier kommt, oder von hier fährt, benutzt die schmale Gasse zwischen dem „Russischen Kaiser“, dem jetzigen Klemplerer'schen Hause, und den „Vier Jahreszeiten“. Gefährlich wird es und Schwierigkeiten entstehen jedesmal, wenn sich zwei Frachtwagen in entgegengesetzter Richtung auf dem schmalen Terrain begegnen; nur mit genauer Noth kommen sie, hart an den Häusern haltend, bei einander vorbei. Der Fußgänger muß in diesem Falle schleunigst sehen, daß er in den Hausflur des „Russischen Kaisers“ sichten kann, oder ist dies nicht möglich, eine eben so schleunige Rückwärtsbewegung machen. Bei der Anbringung der Straßen-Laternen hat man merkwürdiger Weise diese Stelle ganz übersehen; ein schwarzer Schlund gähnt einem entgegen, wenn Mond- und Sternlicht durch eine Wolkendecke verhindert ist, daß Dunkel zu erhellen, und vermehrt das Gefühl der Unsicherheit. Hoeffentlich bedarf es nur dieser Noth, die Väter unseres Orts zu bestimmen, nach Prüfung der Sachlage, das fehlende Licht-Object anzubringen. Die Dringlichkeit ist um so größer, da durch den neu angelegten, weit herausgerückten Baum an der Ecke die Gefährlichkeit der Passage verlängert worden. Das Besondere ist es auch im Interesse der Curgäste geboten. Der für dieselben bestimmte und von jeder benutzte Raum resp. Weg ist durch den qu. Baum an beiden Enden casirt; der neue als Aequivalent gegebene Gartenstreifen ist noch nicht als Weg hergestellt, folglich führt der Weg nach den Bädern augenblicklich nur auf der Fahrstraße. Nun denke man sich die gefährliche Situation eines auf die Füße contracten Curgastes, der im Finstern in das Wagengewirre geräth! Schon am Tage ist durch die Neuerung die Sache dort unangenehm geworden. Möglicher Weise ist der Uebelstand nach Fertigstellung des Trottoirs beseitigt; aber das Bedürfnis nach einer Laterne bleibt unabweisbar.

Vermischtes.

— (Die Verjüngung alter Weißdornzäune.) Je älter der Weißdornzaun wird, desto lüdenhafter wird derselbe mit jedem Jahre; es bleibt dann nichts anderes übrig, als dessen

Futter-Auction.

Freitag, den 9. Juni, von Vormittags 10 Uhr ab, werde ich auf dem Bauergrute Nr. 5 hier selbst sämmtliches Wiesen- und Brachfutter, worunter sehr gut besaandenes Klee, öffentliche Meistbietend gegen Baarzahlung versteigern lassen, wozu Kauflustige eingeladen werden. Sammelplatz im Hofe. [7189]

Spiller, den 1. Juni 1876.
A. Paul, Gutspächter.

Holz-Berkauf.

Dienstag, den 6. Juni, von Vormittags 9 Uhr ab, beabsichtige ich eine Partie Fichten-Bauholz und Stangen jeder Stärke, auch Reisig in Haufen meistbietend und gegen barbige Bezahlung zu verkaufen. [2369]

Hindorf, den 3. Juni 1876.

Julius Wehner,
Bauergrutsbesitzer.

[7232] Für eine preussische, best eingeführte Feuerversicherungs-Gesellschaft werden für Hirschberg und Umgegend tüchtige Agenten gesucht sub M. 10 durch die Exped. des „Boten“.

Herm. Bleder,

Bahnhofstr. 27,

hält sein

photogr. Atelier

zur geneigten Beachtung ganz ergebenst empfohlen. [7244]

Probefilder

werden bereitwilligst abgegeben.

[1578] Nach

Port-Adelaide,

Süd-Australien,

wird von Hamburg aus am 30. Juni d. J. das rühmlichst bekannte gepupferte Packetschiff „Cesar Godestroy“ Capt. Decker, prompt expedirt. Näh. Auskunft wegen Passage ertheilt Jul. Schultze in Stettin, Bollwerk 3.

Bei unserer Abreise von Schönberg nach Rothenburg a. O., sagen allen unsern lieben Freunden ein herzliches

Lebewohl!

Postverwalter Berthold und Frau.

[2378] Schönberg, den 1. Juni 1875.

[7249] Sonntag, den ersten Feiertag, bleibt mein Geschäft

ganz geschlossen.

Emil Jäger,

Firma: J. Neumann.

Lieferungsfähige Drechsler

auf feinere Knieholzarbeit können jederzeit lohnende Aufträge erhalten bei [7229] Reinhold Liedl, Warmbrunn, Zietzenstr.

Montag, d. 5. d. M., werde ich mit meinen Drogenwaaren, Kräuterstäben und Parfümerien im Gasthose des Herrn Strauss in Hirschberg anwesend sein.

Frau Beer

aus dem Bärengrund.

Eine Fabrik

mit Dampftrieb und im besten Zustande befindlicher Einrichtung sämmtlicher Holzbearbeitungsmaschinen, wünscht zur Anlage ein Brettischeide und Holzhandels einen

Theilnehmer

mit einer Einlage von 15-18,000 Ml.

Practische Erfahrungen sind nicht durchaus erforderlich. [7172]

Die Fabrik in welcher Holzgegend sichert ein rentables Geschäft zu. Offerten erbeten unter Z. 3375 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau.

[7195] Die Gelegenheit zur Niederlassung eines Nierens hierorts ist gegeben.

Grimmig, Mittel-Steinfisch.

Für Zahnleidende!

Nachdem es mir gelungen, für meine technischen Arbeiten eine in Michtigkeit erprobte Kraft als Beihilfe zu erlangen, bin ich nicht blos in den Stand gesetzt, jeder Anforderung in Betreff künstl. Zahnarbeiten in kürzester Frist zu genügen, sondern kann auch nunmehr dem Wunsche meiner Patienten endlich nachkommen und dem operativen Fache der Zahnheilkunde, sowie dem der Chirurgie meine ungetheilte Aufmerksamkeit widmen, und glaube ich wohl, daß mein geschäftlicher Ruf den geehrten Patienten für gewissenhafte und humane Behandlung genügend Bürgschaft leistet.

Meine Wohnung ist dunkle Burgstraße Nr. 1, und bin ich daselbst mit Ausnahme des Dienstags täglich anzutreffen.

[7154]

Heinr. Lieber.

Freiburg-Bolkenhainer Chausseebau-Actien-Gesellschaft.

Zu der ordentlichen General-Versammlung werden die Actionäre unter Hinweisung auf die §§ 17 und 18 des Statuts, auf

Montag, d. 26. Juni c., Nachm. 3 Uhr, in den Gasthof „zum schwarzen Adler“ in Bolkenhain hierdurch ergebenst eingeladen.

In derselben wird der Bericht über die Geschäfte des abgelaufenen Jahres erstattet, und der Rechnungs-Abschluß, nach welchem Dividende pro 1875 nicht gezahlt werden kann, vorgelegt, auch der Kosten-Anschlag pro 1877 zur Verabreichung gestellt, sowie über die in Aussicht stehende Abtretung des Chausseegeldes gegen entsprechende Entschädigung Mittheilung gemacht werden.

Bolkenhain, den 1. Juni 1876.

Das Directorium.

Ich bringe hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß der Fahrweg auf meiner Besizung nicht zu den Communicationswegen des Dorfes gehört. Von jetzt ab untersage ich alle und jegliche Benutzung desselben und werde Diejenigen, die denselben dennoch benutzen, auf Grund der Feldpolizei-Ordnung zur Anzeige bringen und zur Bestrafung ziehen lassen.

Lomnitz, im Mai 1876.

[7108]

Heinrich Mende,

Vorwerkbesitzer.

Gegen Husten sicher helfend!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Eggers in Breslau.

Sosnowice, 13. September 1875.

Da Ihr Fenchelhonig*) mir schon einmal für den Husten geholfen, so eruche um 5 halbe Flaschen durch Postnachnahme zc.

J. Wahren.

*) Warnung vor Nachpflüchungen!

Die Veröffentlichung von Anerkennungen der ausgezeichneten Wirkungen des seit nun 16 Jahren eingebürgerten L. W. Eggers'schen Fenchelhonigs wird nur deshalb noch immer fortgesetzt, damit das Publikum sich veranlaßt sieht, auf dessen Echtheit sorgfältig zu achten und nicht sein Geld für nachgepflüchte Nachwerke wegwirft. Der L. W. Eggers'sche Fenchelhonig, kenntlich an Siegel, Etiquette und Facsimile, sowie an der im Glase eingebraunten Firma seines Erfinders und alleinigen Fabrikanten L. W. Eggers in Breslau, ist einzig und allein echt zu haben bei [7233]

C. Schneider in Hirschberg,

Jul. Helbig in Löh, Peter Wefers in Schmedeberg,
Fedor Kother in Löwenberg, M. Grauer in Schönau,
Gustav Ulrich in Goldberg, J. F. Menzel in Hohenfriedeberg,
C. F. Jäschke in Striegau, Adolf Schafke in Muskau,
August Werner in Landesbut, Carl Singer in Wigandsthal,
Paul Uhlich in Lüben, Louis Schubert in Alt-Reichenau,
F. A. Semtner in Neusalz a. O., G. Nadler in Marklissa.

Kohlen-Offerte.

Kohlen aller Gattungen aus dem Steinkohlenbergwerk

vereinigte Glückhils

zu Hermsdorf

gebe ich in ganzen Eisenbahnwagenladungen nach allen Bahnhaltungen

zu Original-Grubenpreisen u. Bedingungen ab.

Ab meiner Niederlage verkaufe ich dieselben Kohlen-gattungen zu sehr ermäßigten Preisen. [6974]

F. A. Reimann

in Hirschberg.

Gregor Ottinger,
Atelier f. Bildhauerei
Hellerstrasse No. 4,
 empfiehlt sich zur Anfertigung
 von Denkmälern, sowie Holz-
 [5836] und Stuck-Arbeiten.

Hirschberger
Billardfabrik
 von [7234]
Fr. Heinolt,

Hirschberg, Bahnhofstraße 55,
 empfiehlt sich einer geneigten Beachtung;
 neue Bezüge und alle Umänderungen
 werden schnell und billigt ausgeführt.

[2397] Schöne Krautpflanzen, Erdbeeren,
 Tabak- und andere Gemüsepflanzen, sowie
 Blumenpflanzen empfiehlt
 Gärtner **Schumann** hiersebst.

Zillmaterial

unter die Dielung, verhindert jede
Schwammbildung, das Faulen der
 Dielen und Unterlagen; beseitigt vor-
 handenen Schwamm und schafft trockene
 gesunde Räume. [6004]

Preis pro Ctr. frei Waggon Metz-
 dorf 25 Pf.
 Nähere Auskunft ertheilt

Die Verwallung des
"Morgenstern-Werks"
 bei Merzdorf a. d. Schles. Geb. Bah.

[7083] Ausgelesene rotke Gp-Kar-
 toffeln kauft jedes Quantum
E. Jung in Lahn.

Sechs Stück eisenbändige Lager-
 fässer verkauft die Weingroßhandlung von
 [7110] **David Cassel.**

Bei **Teubner's Trinkhalle** halt
 Jeder still.

Wer gut und billig kaufen will;
 Galanterie- und Knischwaren
 sind bedeutend billiger als sie früher waren;
 Nur den alten Preis behält's Selterwasser,
 Weil's täuschend ist für eifersüchtige Gasser.
 Alles Uebrig ist gut u. billig; von dergleichen
 kann sich ein Jeder überzeugen;
 Auch bleibt es mir ganz einzeln
 Ob's Geld vom Römer oder Griechen sel.
Krummbübel, den 3. Juni 1876.

Glas-, Porcellan-

und Steingut-Waaren
 empfehle in reichhaltiger Auswahl zu
 billigen Preisen. [2389]

Adalbert Schütz,
Kupferberg.

[2391] Die Fleischermeister **Grim-**
mig und **Erner** hiersebst lassen von
 jetzt ab ihre geschlachteten Schweine
 mikroskopisch von mir untersuchen.
H. Schnelder
 in **Zannowitz.**

Särge
 in allen
 Farben und
 Größen,
 von Eichen-
 und Buchen-Holz, verkauft zu billigen
 Preisen **Oscar Pauksch,**
 [7203] äußere Burgstraße 6.

[7219] 600 **Schod Strohselle,**
 à 8 Pf., sind zu verkaufen beim
 Vorwerkbesitzer **A. Gerold,**
 Goldberg er Vorwerk.

Dr. Tiedemann's
Praeparate
en-
tsao

in ihrer unerschöpflichen Heilwirkung bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth, krankhaften Polypen, Zerrütung des Nervensystems sowie gänzlichem Impotenz, populär und auf richtig belehrend

befprochen von Medicinalrath Dr. J. Müller in Berlin, gegen Einsendung von 7 Mark per Post-Anm. ausschließlich zu beziehen durch Dr. Ludwig Tiedemann, Königl. Preuss. Apotheker 1. Cl. in Stralsund an der Dtsche, Königreich Preußen. [5216]

verkauft billig
Möbel **Oscar Pauksch**
 äußere Burgstr.

Geschäftsverkehr.

[2395] 2500 Thaler werden auf
 sichere Hypothek zu leihen gesucht.
 Nähere Auskunft ertheilt
J. Herrnsdorf, Ring 16.

2 bis 3000 Thaler

sind ganz oder getheilt auf ländliche Grund-
 stücke zu vergeben. [6810]
 Auskunft ertheilt der Kammerer a. D.
Beyer in Löwenberg i. Schl.

3 Mal 600 Thlr.

sind gegen 5% Zinsen und pupillar.
 Sicherheit Termin Johanni c. auf länd-
 liche Grundstücke zu vergeben durch
Nieselt, Concipient
 zu Schönau. [7176]

Haus-Verkauf.

[7164] Ein an der Hauptstraße in
Warmbrunn belegenes Haus, in gutem
 Bauzustande, ist zu solidem Preise
 bei einem Meils-Ueberkauf von circa
 75 M. zu verkaufen und das Nähere
 beim Kaufmann **Fritsch,** Herm-
 dorfstraße, zu erfahren.

[7151] Eine gut eingerichtete Bäder-
 rei nebst Pfefferkücherei, an einer
 sehr gelegenen Stelle der Stadt, wo viel
 Verkehr, ist preiswürdig veränderungs-
 halber zu verkaufen. Anzahlung nach
 Uebereinkunft. Näheres zu erfahren in
 der Exped. des „Boten“.

[7149] Ein **Bildhauer-Geschäft**
 in **Kiegnitz** ist baldigt unter günstigen
 Bedingungen zu verkaufen; zu erfragen
Mittelstraße Nr. 44, 1. Etage.

Eine Gastwirthschaft
 (Gerichtskretscham) mit Tanzsaal, 45
 Mrg. Acker und Wiese, Wohnhaus,
 Wirtschaftsgebäude und Scheune, massiv,
 mit tobtom und lebendem Inventarium
 ist in einem großen, belebten Kirch- und
 Bauerndorfe veränderungshalber bei 4000
 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Reelle
 Selbstkäufer erfahren das Nähere beim
 Gerichtsschreiber **W. Nier** in **Nieder-**
Würgsdorf. [6562]

Villa-Verkauf.

Erbbelungshalber soll das in dem schönen Marklissaer Thale,
 dicht an der Stadt Marklissa, auf dem Landgut Nr. 83 zu Schab-
 walde vor wenigen Jahren neu erbaute, höchst elegant eingerichtete,
 inmitten eines 10 Morgen großen, eingefriedigten prachtvoll ange-
 legten Parkes, gelegene Wohnhaus nebst Stallung, Wagenremise,
 Kutschertube, Waschküche, einem Wirtschaftsgebäude, sowie zuge-
 hörigen 80 Morgen gutem Acker und Wiesenland verkauft werden.
 Zur Entgegennahme von Geboten steht am

19. Juni d. J., Vorm. 11 1/2 Uhr,

an Gerichtsstelle auf dem Rathhause zu Marklissa ein Termin an-
 Kauflustige, welche eine herrschaftliche Wohnung in schöner
 Gegend zu erwerben beabsichtigen, beehre ich mich zu dem gedachten
 Termine im Interesse meines Mündels mit dem Bemerken ein-
 zuladen, daß ich günstige Verkaufsbedingungen zu stellen in der
 Lage bin.

Haynau, den 27. Mai 1876.

Der Vormund.

Hendsehn, Bürgermeister.

[7238] Eine sehr schöne, massiv gebaute
 und mit guter Wasserkraft versehene

Wassermühle,

verbunden mit einer Windmühle, ca.
 12 Morgen sehr gutem Acker u. Wiese,
 nahe an der Mühle gelegen, ist Besitzer
 Willens, wegen anderweiter Unternehmungen
 aus freier Hand zu verkaufen. Anzahlung
 nach Uebereinkommen. Näheres zu er-
 fahren bei **Eduard Göbvert** in **Vol-**
kenhain oder beim Brauereimeister **Leutis**
Berger in **Nieder-Würgsdorf, Kreis**
Volkenhain.

[7214] Ein Haus, im schönsten Theile
 von **Breclau**, ist bei 5000 bis 6000
 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen.
 Auskunft ertheilt die Expedition d. Boten.

Ein Gut,

nahe bei **Goldberg**, mit 84 Morgen
 Areal, ist mit sämmtlichem lebendem und
 tobtom Inventar bei 3-4000 Thlr. An-
 zahlung sofort zu verkaufen. [6812]
 Nähere Auskunft ertheilt

Gustav Schumann
 in **Goldberg.**

Ein massives Haus

in einem großen Dorfe Schlesiens und an
 der frequentesten Straße gelegen,
 welches sich seiner guten Lage wegen zu
 einem Schnitt- und Speccerwaaren-Ges-
 chäft eignen dürfte, bin ich Willens so-
 fort zu verkaufen. Näheres unter 124
 B. postlagernd **Jauer.** [7065]

Waldgräferei- und
Wiesenverpachtung.

Weistbietend gegen Baarzahlung werden
 verpachtet: [7084]

I. In Rudelsdorf:

- a) im Buchwald die Waldgräferei Dien-
 stag, den 6. Juni, Vormittags von
 8 Uhr an;
- b) im Billewalde (auch Bieleberge ge-
 nannt) die Waldgräferei Dienstag,
 den 6. Juni, Nachm. von 4 Uhr an.

II. In Kunzendorf:

Die Wiesen- und die Waldgräferei
 Mittwoch, den 7. Juni, Vormittags von
 9 Uhr an.

Der Revierförster.
R. Kleindorf.

In Petersdorf

bei **Warmbrunn** ist ein
Gasthof

in Folge Ablebens des Besitzers veräußlich,
 Derselbe enthält 22 heizbare Stuben, 2
 große Küchen, 2 Gewölbe, 2 gewölbte
 Pferdeställe, Wagenremise, große Boden-
 räume und Keller, einen gut gefüllten
 Eiseller; außerdem einen Gesellschafts-
 und Obstgarten, Solonaden, Spring-
 brunnen und Teich, auch ca 30 Morgen
 Acker und Wiesen. [7236]

Zahlungsfähige Käufer wollen sich bei
 der Wittve **Jullane Ahr**, in
Petersdorf melden.

Ein Gasthof

in einer Oberrhein- und in unmittelba-
 rer Nähe von 3 Fabriken, mit guten
 Gebäuden und 5 Mrg. Garten ist zu
 verkaufen. Franco-Offerten unter Chiffre
A. M. 108, postlagernd **Hirschberg.**

Schmiede-Verpachtung.

[7191] Veränderungs halber ist Besitzer
 W. Lens die **Schmiede Nr. 5** zu
Arnsdorf zu verpachten. Reflectanten
 wollen sich beim Bauerntgutbesitzer Herrn
Heinrich Reichmann dasebst melden.

Ein großer grau- und schwarzgesteifter
Hund (Zagdrace),

auf den Namen **Decior** hörend, ist mit
 entlaufen. Wiederbringer erhält eine gute
 Belohnung vom

Schmiedemeister **Simon**
 [7243] in **Perischdorf.**

Vermietungen.

[7031] Eine trockene Parterre-
 Wohnung, Stube, Alkove und Beige-
 laß, sucht eine einzelne bürgerliche Frau
 Michaeli zu mietzen.
 Offerten erbeten sub **W. L.** an d.
 Expedition des „Boten“.

[7098] 2 Wohnungen zu vermie-
 then bei **Paul Sturm** im brau-
 nen Hirsch.

[7201] Eine Wohnung nebst Beigelaß
 zu vermietzen und 1. Juli zu beziehen
Kangstraße Nr. 9.

[2393] Eine freundliche Wohnung mit
Alfode ist zu verm. dunkle Burgstr. 6.
[7253] 2-3 möblierte Zimmer
sind zu vermieten in der Bade-Anstalt bei
Finsler.

[2374] Eine Stube mit Alcove ist zum
1. Juli zu vermieten. Bahnhofsstr. 55,
im Hof zwei Stiegen.

[2384] Für 1 Herrn oder Dame ist
eine kleine Stube zu vermieten und bald
zu beziehen **Rosenau Nr. 7.**

[7183] Die Parterre-Etage ist im
Ganzen oder getheilt mit großem Garten
und eine Wohnung im 2. Stock vom
1. Juli c. ab zu vermieten **Häcker-
häuser 9a.**

[7078] Eine schöne Parterre-Woh-
nung, bestehend aus 4 heizbaren Stub-
ben, Kammer, Küche, Keller etc., auch
Gartenbenutzung, ist vom 1. October c.
an ruhige Leute permanent zu vermieten.
Näheres zu erfahren bei Herrn Ober-
amtman **Selwig** in Herrschdorf.

[222] Eine gut möblierte Wohnung
von 4 Stuben und Zubehör wird in
bester Gegend **Warmbrunn**, möglichst
parterre, mit Aussicht auf das Gebirge
und in einem Hause mit Garten für
Monat Juli gesucht. Best. Adressen
sub K. D. 254 befördert **Rudolf
Wiese**, Berlin C., Königsstr. 50.

Arbeitsmarkt.

Ein Werkführer,

der mit der Holzstoff-Fabrikation
und gehendem Gewerl gut vertraut ist,
sowie gute Kenntnisse besitzt, sucht Stellung
als solcher oder als Fabrik-Aufsicher.
Gefällige Offerten beliebe man unter
Schiffre **A. Q.** in der Expedition des
„Boten“ niederzulegen. [2365]

1 Malergehilfe

findet sofort Beschäftigung beim Maler
A. Weirich in Löwenberg.

[2352] Einen Tischergesellen auf Bau-
und Möbelarbeit sucht
Reimann in Verbisdorf.

Ein Schrotmüller,

der auch in der Wirtschaft thätig sein
muß und die Beaufsichtigung der Leute
hat, wird vom **Dominium Nieder-
Andsdorf** bei Schweidnitz zum Antritt
per 1. Juli c. gesucht. [7169]

1 Schmiedegesellen,

thätig im Hufeisenschlag, nimmt an
[7193] **G. Wanka**,
Schmiedemeister in **Warmbrunn.**

[7166] Ein verheiratheter
Hausverwalter

wird bei freier Wohnung, Grasanzug für
eine Kuh etc. sogleich od. 1. Juli gesucht.
Näheres in der Exp. des „Boten“.

[7150] Eine Herrschaft auf dem Lande
sucht pr. 1. Juli c. eine ganz zuver-
lässige, gut empfohlene
Kinderfrau.

Zeugnisse unter **v. T.** an die Exp.
des „Boten“ einzufenden.

[2396] Eine Wirthin in gefesteten
Jahren, ohne Anhang, wünscht Stellung
in einem kleinen Haushalt.
Frau **Witthofen Gutstein**,
Butterlaube 35.

[7228] **Arbeitsame
Mädchen**

finden bei leichter Arbeit lohnende
und dauernde Beschäftigung in der Holz-
und Galanteriewaaren-Fabrik von
Reinhold Liedl,
Warmbrunn, Rietzenstraße.

[7199] Fleißige **Arbeitsmädchen**
finden dauernde Beschäftigung bei
H. Bruck.

[7237] Eine gesunde, kräftige
Amme

sucht die Gebamme **Dänert** in
Greifenberg.

[7140] Unter günstigen Bedingungen
findet ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat
Pfeifferküchler

zu werden, Unterkommen.
Näheres in der Exped. des „Boten.“

Vergnügungskalender.

**Landhaus
bei Hirschberg**

zu den Feiertagen besonders empfohlen; an-
genehmer Aufenthalt im Garten bei
schönster Aussicht nach dem Gebirge;
diverse Speisen und Biers. Den 2.
Feiertag **Tanzmusik** im vergoldeten
Saale, wozu um recht zahlreichen Besuch
ergebenst bittet [7245]

W. Thiel.

**Reichsgarten
in Straupitz.**

Am ersten Pfingstfeiertage
findet
grosses

Abend-Concert

vom Hirschberger Stadt-Orchester
mit brillanter Illumination
und bengalischer Beleuchtung
statt.

Anfang Abends 1/2 8 Uhr. Entre 30 Pf.
Es ladet hierzu freundlichst ein
[7246] **W. Schwedler.**

Zur Tanzmusik

den 2. Pfingstfeiertag ladet ein
[7248] **Becker** in **Straupitz.**

Zum Reichsgarten.

[7247] Den 2. Pfingstfeiertag ladet
zum **Tanzvergnügen** ergebenst ein
W. Schwedler.

[2390] Den 2. Feiertag **Tanzmusik**
im **Cunnersdorfer Kreisshaus.**

[2394] Zu täglich frischem hausbace-
nen **Kuchen**, sowie Montag, den 2.
Pfingstfeiertag, zur **Tanzmusik** ladet
ergebenst ein

John in **Alt-Schwarzbach.**

**Gasthof zum Verein
in Hermisdorf n. S.
Den zweiten Pfingstfeiertag
Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet

[7237]

Ernst Rüffer.

Zur Tanzmusik

ladet den 2. Pfingstfeiertag nach **Neu-
Schwarzbach** ergebenst ein
[7211] **Täster.**

[2386] Montag, den 2. Pfingstfeiertag,
ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein
Voxel in **Sartau.**

[2372] Zum 2. Feiertage ladet zur
Tanzmusik ergebenst ein
H. Schröter.
Anfang 4 Uhr.

Musik von der **Granauer Capelle.**

**Posselt's Restauration
„zur Wacht am Rhein“**

in **Cunnersdorf.**

[2381] Durch Renovation und Erwei-
terung der Gartenanlagen, sowie durch
Anschaffung einer neuen **Gesellschafts-
Sonder**, benutzbar auf dem **Zaun**,
hat mein Local neue Annehmlichkeiten
erhalten, weshalb ich dasselbe dem geehr-
ten Publikum der ferneren geneigten Be-
achtung bestens empfehle. Gutes Glas
Bier vom Eis und reelle und prompte
Bedienung wie bisher.

W. Posselt.

In den 3 Eichen

den 2. Feiertag **Tanz** bei **A. Sell.**
Kursaal Warmbrunn.

Sonntag, den 4. Juni,

CONCERT

Anfang 3 1/2 Uhr. Entre 30 Pf.

Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Weirichsberg.

Den 2. Feiertag **Tanzmusik**, wozu
freundlichst einladet [7241]
W. Hornig.

Branerei Stonsdorf.

Den 2. Pfingstfeiertag

**Grosses
Garten-Concert**

vom Hirschberger Stadtmusikchor,
unter Leitung des Musikdirector **Köhrer.**
Anfang 4 Uhr. Entre 30 Pf.

Nach dem Concert **BALL.**

Hierzu ladet freundlichst ein
[7206] **F. Rütter.**

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 4. Juni.
Zur **Eröffnung** der **Bühne.**
Zum ersten Male (neu):
Lustschlösser.

Heiteres Lebensbild mit Gesang in 3 Acten
und 5 Bildern von **Manstäd.**
Musik von **A. Moser.**

(Neuestes Zug- und Cossentstück, am **Vol-
tersdorfer Theater** in Berlin und daselbst
bereits schon über 100 Mal aufgeführt.)

Montag, den 5. Juni (neu):
Der Beilchenfresser.

Lustspiel in 4 Acten von **Gustav v. Moser.**
(Neberaus beifälliges Repertoirestück an
allen größeren Theatern.)

Dienstag, den 6. Juni:

(Nur bei ungünstiger Witterung.)
Auf Rosen oder:
Moderne Ehen.

Lustspiel von **Görner.** In Vorbereitung:
Sante Therese.
Schauspiel von **Paul Linbau.**

[7105] **Ernst Georzi.**

Warmbrunn.

Gasthof „weißen Adler“

Montag, den 2. Feiertag,
Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet [7209]
J. Arnold.

[2379] Montag, den 2. Pfingstfeiertag,
ladet zur **Tanzmusik** in den **Kreisshaus**
zu **Stonsdorf** freundlichst ein

Krüsich.

[2392] Dienstag, den 3. Pfingstfeiertag,
ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein
Schöps in **Stonsdorf.**

[2383] Den 2. Feiertag **Tanzmusik**
bei Wittwe **Siefert** in **Lomniz.**

Schmidt's

Gasthof in Erdmannsdorf.

Am 1. Pfingstfeiertag, Nachmittage,
findet [7202]

**Grosses
Garten-Concert**

vom Hirschberger Stadt-Orchester
statt.

Anfang 1/2 4 Uhr. Entre 40 Pf.
Es ladet hierzu von nah und fern
ergebenst ein

Frd. Schmidt.

[2375] Zur **Tanzmusik** ladet den
2. Pfingstfeiertag ergebenst ein
J. Trenker in **Verbisdorf.**

Tiroler Gasthaus
in Zillertal.

[2388] Montag, den 2. Pfingst-
Feiertag, ladet zur **Tanzmusik**
freundlichst ein **S. Räder.**

[2376] Montag, den 2. Pfingstfeiertag, ladet zur **Tanzmusik** nach Ber-
lesdorf freundlichst ein

A. Stephan.

Tietze's Hotel,

Hermisdorf u. R.

II. Pfingstfeiertag

CONCERT

Anfang 3 1/2 Uhr. — Entre 30 Pf.

Bei ungünstiger Witterung im Saal.

„Deutscher Kaiser“
zu Voigtstorf.

Dienstag, den 3. Pfingstfeiertag,

CONCERT.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

[7224] **Tschentscher.**

„Deutscher Kaiser“
zu Voigtstorf.

Den 2. Pfingst-Feiertag

Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

[7223] **Tschentscher.**

[2377] Zur **Tanzmusik** Montag,
den 2. Pfingstfeiertag ladet ergebenst ein
Schaal in Giersdorf.

Arnsdorf,
Bräuerei.

Den 2. Pfingst-Feiertag

Tanzmusik.

wozu freundlichst einladet [7215]

H. Berndt.

[2371] **Tanzmusik** Montag, den
5. Juni, wozu ergebenst einladet

J. Fischer, Arnsdorf.

Den 2. Pfingst-Feiertag

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet [7216]

Oertel im rothen Grund.

Kretscham in Hain.

[7196] Den 2. Feiertag ladet zur
Tanzmusik

freundlichst ein

Oblasser.

Zu die Scholtisei nach
Kaiserwaldau

ladet den 2. Feiertag [7192]

zur Tanzmusik

freundlichst ein

Klose.

Restaurant Scholzenberg
bei Warmbrunn.

Nachdem ich die neuerbaute, mit allem Comfort
ausgestattete und mit Sommer-Wohnungen versehene
Restauration auf dem Scholzenberge übernommen
habe, halte ich dieses Etablissement, in schönster
Lage, mit prachtvollster Rundtsicht, einem geehrten
hiesigen Publikum, allen Reisenden und Besuchern
des Riesengebirges unter Zusicherung guter Speisen
und Getränke bei aufmerkamer Bedienung und
civilen Preisen hiermit bestens empfohlen.

Gerischdorf, im Juni 1876.

[7207] **Hermann Illgen.**

Warmbrunner Bräuerei.

Sonntag, den 4. und Montag, den 5. Juni:

Concert

der deutschen National-Sänger,

sowie 1. Gastspiel der anerkannt berühmten Chansonett-
fängerin Fräulein **Constancia**. Auftreten der Solo-
Tänzerin Fräulein **Ryon**, der Chansonettfängerin Frä.
Carola, der Soubrette Fräulein **Rosa**, sowie des Ge-
sangs-Domisters Herrn **Janke**. [7139]

Anfang 4 Uhr. Entre 50 Pf.

Am 2. Feiertage findet nach dem Concert **Ball** statt.

J. Hollerbaum.

Montag, den 5. Juni, als den

2. Pfingst-Feiertag,

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet [7208]

Heinzel i. d. Grundmühle.

Zur gefälligen Beachtung.

Zur bevorstehenden Sommer-Saison empfiehlt den
geehrten Reisenden und Besuchern der Stadt Görlitz
sein auf das comfortabelste, der Neuzeit entsprechend
ingerichtete

Restaurant

zum Rathskeller.

Durch gute Küche, Getränke, prompte Bedienung
und billige Preise hoffe ich den Anforderungen des ge-
ehrten reisenden Publikums zu entsprechen.

Görlitz, im Mai 1876.

[6551]

Hochachtungsvoll

C. Hütter,

Restaurateur zum Rathskeller am Untermarkt.

Zu den Pfingstfeiertagen

ladet ganz ergebenst ein [7197]

H. Prenzel

im „freundlichen Hain“.

Bekanntmachung.

Höheren Oetes zum Betriebe der

Gast- und

Schankwirtschaft

in meinem neuerbauten Hause, ohnweit
der Post hiersebst, ermächtigt, theile dies
dem hochgeehrten Publikum von hier und
auswärts mit dem ergebensten Gesuchen
mit, mich nunmehr mit ihrem werthen
Besuch freundlichst in meinem Unter-
nehmen unterstützen zu wollen. [7240]

Hochachtungsvoll

E. Firl in Petersdorf u. R.

Zur Tanzmusik

ladet auf den 2. Pfingst-Feiertag

ergebenst ein [7218]

A. Exner,

Gastwirth „zur Schneekoppe“

in Krummhübel.

Zur Tanzmusik

den 2. Feiertag ladet freundlichst ein

A. Klose in die „Gartenlaube“

[7194] zu Steinseifen.

[7190] Auf Montag, den 5. Juni,

ladet zur

Tanzmusik

mit vollem Orchester, sowie zum ersten
Sächsischen Sternschießen
von Nachmittags 3 Uhr ab
hierdurch freundlichst ein

Kretschmer

im Ober-Kretscham zu Reibnitz.

[7200] Den 2. Feiertag ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein

Elger in Alt-Kemnitz.

[2373] Zur **Tanzmusik** ladet auf

den 2. Feiertag ein **Gräbel** in Wärsdorf.

[2385] Den 2. Pfingstfeiertag **Tanz-**

vergünnen bei **Scholz** in Rynowasser.

[2370] Zum 2. Feiertag **Tanz** in

Glaunsitz bei **Wehner.**

Montag, den 2. Pfingstfeiertag,

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet [7213]

E. Kösel im Gartenkretscham.

Den 2. Pfingstfeiertag ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein [7205]

C. Köbler in Schönwalda.

[7212] Auf Montag, den 2. und

Dienstag, den 3. Pfingstfeiertag,

ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein

Herbst in Hohenm'ese.

Bereins-Anzeige.

Männer-Turnverein zu Grünau.

Pfingstmontag, früh 4 Uhr,

Spaziergang auf den **Spizberg.**